

Projekt ENTLASTUNG – Fokus Migration

Projektbeschreibung



Schweizerisches Rotes Kreuz 



Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Ausgangslage.....	3
Begründung.....	4
Projekt ENTLASTUNG – Fokus Migration.....	7

Einleitung

Projektname:

Projekt ENTLASTUNG – Fokus Migration

Projektauftraggeber:

Bundesamt für Gesundheit BAG
Migration und Gesundheit

Projektleitung:

Schweizerisches Rotes Kreuz
Jenny Pieth
Leiterin Fachbereich Diversität und
Transkulturelle Kompetenz

Sandra Jenny Gimmel
Projektleiterin Entlastung

Ausgangslage

„Diverso“ und Beschluss des Rotkreuzrates

Seit 2012 setzt die GS SRK gemeinsam mit dem Schweizerischen Samariterbund (SSB) das Projekt „**Diverso**“ um. Bei diesem Projekt geht es um den transkulturellen Wandel der Vereine des SSB. Die Vertretung der Migrationsbevölkerung in den Vereinen des SSB entspricht heute bei weitem nicht ihrem Anteil in der Schweizerischen Bevölkerung. Dies soll mit Diverso geändert werden. Diverso soll sich nicht nur für den SSB, sondern auch für die Betroffenen selber im Sinne einer Unterstützung ihrer Integration in der Schweiz positiv auswirken.

Die Anliegen von Diverso lassen sich auch auf andere Organisationen und Dienstleistungen des SRK übertragen. In seinem Beschluss vom **30.1.2014** hat der **Rotkreuzrat** festgehalten, dass er die Weiterführung des Projektes in den Reihen des Samariterbundes und bei entsprechendem Interesse auch bei Rotkreuz-Kantonalverbänden und weiteren Rotkreuzretungsorganisationen befürwortet.

Diese Weiterführung von Diverso bei RK-KV möchten wir in einem ersten Schritt im Rahmen des Strategieprojekts ENTLASTUNG erproben. Unter anderem deshalb, weil wir so die Synergien nutzen können, welche sich im Zusammenhang mit der Teilstrategie „Alter, Gesundheit, Migration“ des Bundes ergeben.

Teilstrategie „Alter, Gesundheit, Migration“ des Bundes

Die Evaluation des **Nationalen Programms Migration und Gesundheit** 2008-13 des Bundes sowie die Stakeholder-Befragung mit Blick auf die Verlängerung des Programms von 2014-17 haben unter anderem gezeigt, dass ältere Menschen innerhalb der Migrationsbevölkerung verstärkt in den Fokus von Zielen und Massnahmen zu rücken sind (vgl. BAG: Nationales Programm Migration und Gesundheit. Bilanz 2008-13 und Schwerpunkte 2014-17, S. 14). So wurde bei den Massnahmen 2014-17 in der Strategieachse „Bildung und Versorgung“ eine Teilstrategie 4 zur Förderung der Gesundheit älterer Migrantinnen und Migranten formuliert:

Teilstrategie 4: Förderung der Gesundheit älterer Migrantinnen und Migranten —
Definition und Umsetzung von Massnahmen zur Förderung der Gesundheit von ältere-

ren Migrantinnen und Migranten in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliederorganisationen des Nationalen Forums Alter und Migration.

Auftrag des Bundesamts für Gesundheit (BAG) an das SRK

Das BAG hat dem SRK die **Erarbeitung eines Ziel- und Massnahmenplans** zur

- a) Förderung der Gesundheit der älteren Migrationsbevölkerung sowie zur
- b) Optimierung ihres chancengleichen Zugangs zur Gesundheitsversorgung, insbesondere zur spitalexternen und stationären Pflege

in Auftrag gegeben.

Die Erarbeitung des Ziel- und Massnahmenplans geschieht in enger Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren (des Nationalen Forums Alter und Migration). Die Mitglieder des Nationalen Forums Alter und Migration setzen ihre selber definierten strategischen Ziele zur Verbesserung der Gesundheit/Integration und Versorgung der älteren Migrationsbevölkerung mit den beschlossenen Massnahmen gemäss Mehrjahres- und Jahresplanungen um.

Auch das SRK definiert Ziele und Massnahmen zur Umsetzung der Teilstrategie „Alter, Gesundheit und Migration“ in der eigenen Organisation und im Rahmen des nationalen Programms Migration und Gesundheit. Unter anderem wurde folgendes **Ziel** formuliert:

- Öffnung der Entlastungsdienste der SRK-Kantonalverbände für die Migrationsbevölkerung

Gemeinsam mit der Abteilung Entlastung der Geschäftsstelle des SRK wurde daraus folgendes **Umsetzungsziele** abgeleitet:

- Transkulturelle Öffnung der Angebote der RK-KV im Rahmen des Projekts ENTLASTUNG
- Im Rahmen des Projekts ENTLASTUNG wird Migrantinnen und Migranten als Kundinnen und Kunden und als Betreuungspersonen und Freiwillige der Zugang erleichtert.

Begründung

Weshalb?

Weshalb braucht es im Rahmen des Projekts ENTLASTUNG einen zusätzlichen Aufwand, um Migrantinnen und Migranten sowohl als Kundinnen und Kunden als auch als Betreuungspersonen und als Freiwillige anzusprechen und einzubeziehen?

Weshalb braucht es zusätzliche Anstrengungen, um den Zugang von pflegenden Angehörigen und allein lebenden betagten und/oder behinderten Migrantinnen und Migranten zu den Dienstleistungen des Projekts ENTLASTUNG zu verbessern? Weshalb handelt es sich bei dieser Zielgruppe um eine besondere innerhalb der älteren Bevölkerung der Schweiz?

Die Transkulturelle Öffnung ist Teil der Strategie des SRK

Die Anliegen von Diverso sind auch für andere Rotkreuz-Organisationen gültig: der Anteil von Migrantinnen und Migranten als Freiwillige, Mitarbeitende und Kundinnen und Kunden entspricht nicht dem Anteil der Migrationsbevölkerung an der Gesamtbevölkerung. Die **SRK-Strategie 2020** setzt sich im Punkt 4 der strategischen Stossrichtungen inhaltlicher Art die Förderung der sozialen Integration und das Angebot entsprechender Dienstleistungen zum Ziel. Konkret heisst es:

4.1 Wir setzen uns für die Solidarität und den Zusammenhalt in der Gesellschaft sowie für gesellschaftliche Rahmenbedingungen ein, welche die Integration insbesondere der Verletzlichsten stärkt.

Auch der Einbezug von Migrantinnen und Migranten auf organisatorischer Ebene wird in der Strategie explizit angesprochen. In Punkt 14 der strategischen Stossrichtungen organisatorischer Art heisst es:

14.3 Wir fördern die Diversität und Chancengleichheit unter unseren Mitarbeitenden auf allen Ebenen.

Auch die **Teilstrategie 2020 für die Rotkreuz-Kantonalverbände und das Departement Gesundheit und Integration des SRK** definiert strategische Stossrichtungen. Relevant für das vorliegende Vorhaben sind die strategischen Stossrichtungen **8, 9, 13 und 14**. In diesen geht es zum einen um die Beratung von älteren Menschen, die zu Hause leben und auf Unterstützung angewiesen sind und die Entlastung von pflegenden Angehörigen. Zum anderen geht es um die Unterstützung der Integration von Migrantinnen und Migranten, die Stärkung der gesundheitlichen Chancengleichheit und die Unterstützung des Gesundheitswesens im Umgang mit der Diversität der Bevölkerung.

Ältere Migrantinnen und Migranten gehören zu unserer Zielgruppe

Ältere Migrantinnen und Migranten sind überdurchschnittlich häufig besonders verletzlich und benachteiligt. Sie gehören deshalb zur Zielgruppe des SRK.

In den strategischen Stossrichtungen der SRK-Strategie 2020 heisst es dazu:

4.2 Wir sprechen mit unseren Angeboten vermehrt auch schwer erreichbare, besonders verletzte und benachteiligte, vereinsamte und betagte Menschen an.

Migrantinnen und Migranten sollen den Zugang zu den Entlastungsangeboten des SRK sowohl als Kundinnen und Kunden als auch als Mitarbeitende und Freiwillige finden. Dies bedeutet nicht nur, dass diese Zielgruppe gezielt informiert und angesprochen werden muss, sondern auch dass sich das SRK selbst mit der kulturellen Vielfalt der Gesellschaft auseinandersetzt und sich transkulturell öffnet.

Lange ging die Schweiz davon aus, dass Migrantinnen und Migranten im Alter in ihre Herkunftsländer zurückkehren werden. Entsprechend hat sich das Gesundheitswesen und im speziellen die Alterspflege und –arbeit nicht darauf vorbereitet, dass sie eines Tages mit einer wachsenden Zahl von Migrantinnen und Migranten als Nutzerinnen und Nutzer ihrer Dienstleistungen konfrontiert sein könnten. Heute zeigt sich, dass längst nicht alle im Alter in ihre Herkunftsländer zurückkehren. Vielmehr altern sie zunehmend in der Schweiz und gehören zur Altersbevölkerung unseres Landes. 2010 stammten die ausländischen Staatsangehörigen in der Schweiz ab 65 Jahren aus rund 160 Ländern. Das bedeutet eine hohe Vielfalt nach Herkunft. Aber auch ihre Migrationsbiografien und der damit verbundene aufenthaltsrechtliche Status unterscheiden sich. Die Zahl der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung - auch der Altersgruppe der über 65-Jährigen - wächst. Ihre Zahl umfasst Ende 2012 bereits 145'415 Personen. Schätzungsweise leben zusätzlich ca. ebenso viele eingebürgerte Personen dieser Altersgruppe in der Schweiz.¹

¹ Diese erscheinen nicht mehr in der Ausländerstatistik.

Das Gesundheitsmonitoring der Migrationsbevölkerung (GMM, 2011) zeigt, dass die Migrantinnen und Migranten durchschnittlich über eine schlechtere Gesundheit verfügen als Schweizerinnen und Schweizer (gemäss subjektiver Einschätzung). Die Schere öffnet sich mit zunehmendem Alter zu Ungunsten der Migrationsbevölkerung. Dasselbe lässt sich für ihre ökonomische Situation sagen. So haben sie ein grösseres Risiko, im Alter von Armut betroffen zu sein (BSV, 2007; Pro Senectute Schweiz, 2009).

In der von der Eidgenössischen Migrationskommission und dem Nationalen Forum Alter und Migration 2012 herausgegebenen Publikation „...und so sind wir geblieben. Ältere Migrantinnen und Migranten in der Schweiz“ wird aufgezeigt, wie sich die Migrationsbiografien und die damit verbundenen Aufenthaltsbedingungen (Arbeits- und Lebenssituation) der jeweils ersten Einwanderungsgeneration von Migrationscommunities in der Schweiz auf deren Leben im Alter auswirken. Unter anderem sind sie aufgrund ihrer im Durchschnitt schlechteren gesundheitlichen und materiellen Lage vermehrt auf eine gute und ihren Bedürfnissen Rechnung tragenden Gesundheits- und spezifische Altersversorgung angewiesen.

Die Ausgestaltung des Gesundheits- und Altersbereichs berücksichtigt die Bedürfnisse der älteren Migrantinnen und Migranten zu wenig

Einerseits sind viele Akteure im Gesundheits- und Altersbereich (noch) zu wenig sensibilisiert für die in vieler Hinsicht besondere Situation der älteren Migrationsbevölkerung, andererseits erschweren sprachliche und strukturelle Barrieren ihren Zugang zu den Dienstleistungen. Institutionen und Fachpersonen berichten, dass sie ältere Migrantinnen und Migranten nicht oder nur unzulänglich erreichen und hierzu mehr Informationen und methodisches Know-How benötigen würden.

Fehlendes Wissen über das Versorgungssystem erschwert den Zugang dazu

Viele ältere Migrantinnen und Migranten kennen die Möglichkeiten und Angebote der institutionellen Alterspflege und –arbeit nicht oder nur unzureichend – dies gilt auch für die Entlassungsangebote des SRK. Mangelnde oder unzureichende Kenntnisse vor allem der deutschen Landessprache, aber auch fehlende Kenntnisse über das Funktionieren des hiesigen Gesundheits- und im speziellen Altersversorgungssystems (spitalexterne Pflege, Altersheime, Sozialversicherungen, EL-Berechtigung, etc.) erschweren den Zugang zum Versorgungssystem.

Unterstützung durch eigene Netzwerke

Die jeweils erste Einwanderungsgeneration sämtlicher Migrationscommunities in der Schweiz hat sich - angesichts der damals noch weitgehend fehlenden staatlichen Integrationshilfe - ihre eigenen Netzwerke (z.B. Vereine) aufgebaut und sich sozial in diesen Strukturen organisiert. Diese Netzwerke sind auch für das Leben im Alter sehr wichtig geblieben und werden, wenn Unterstützung benötigt wird, häufig eher aufgesucht als Stellen der offiziellen Dienstleister im Altersbereich der Schweiz.

Spezifische Bedürfnisse erfordern angepasste Massnahmen

Aus den genannten Gründen ist es wichtig, dass die RK-KV sich Gedanken darüber machen, wie ihre Angebote im Rahmen des Projekts ENTLASTUNG für Migrantinnen und Migranten – als Kundinnen und Kunden (pflegende Angehörige und/oder betagte/behinderte Migrantinnen und Migranten) und als Mitarbeitende und Freiwillige zugänglich gemacht werden können.

Projekt ENTLASTUNG – Fokus Migration

Ziel

Transkulturelle Öffnung der Angebote der RK-KV im Rahmen des Projekts

ENTLASTUNG:

Im Rahmen des Projekts ENTLASTUNG wird Migrantinnen und Migranten als Kundinnen und Kunden und als Betreuungspersonen und Freiwillige der Zugang erleichtert.

Massnahmen

Was	Wann
1. Entwicklung eines Vorgehensplans (gemeinsam mit drei RK-KV), um die Angebote im Rahmen des Projekts ENTLASTUNG bei der Migrationsbevölkerung besser bekannt zu machen sowie Migrantinnen und Migranten als Mitarbeitende und Freiwillige zu gewinnen.	2015
2. Erprobung der Vorgehenskonzepte in der Praxis: Umsetzung in den drei RK-KV und Support der GS SRK	2016
3. Multiplikation in weiteren RK-KV	2017

Vorgehen und Zeitplan im Detail

Was	Wann	Wer
Ausschreibung an Verantwortliche TP 1 und 2 der RK-KV mit folgenden Inhalten: <ul style="list-style-type: none"> • Begründung / Wichtigkeit des Themas • Interesse und Nutzen der RK-KV an ergänzendem Engagement im Projekt ENTLASTUNG • Welches sind die Herausforderungen? • Support der GS SRK 	Mitte Mrz 15 Rückmeldungen bis Mitte Apr 15	GS SRK
Kick Off mit 3 RK-KV: Brainstorming, Diskussion, Ideen, Massnahmen	Mai 15	GS SRK / 3 RK-KV
Abklärungen im Hinblick auf eine Umsetzung und Planung	Mai 15 bis Sep 15	3 RK-KV
Austausch: Festlegen Umsetzung und Begleitung je RK-KV, Zeitplan und Meilensteine	Sep 15	GS SRK / 3 RK-KV
Vorgehenskonzepte: Ein umfassendes Vorgehenskonzept seitens der GS SRK und drei spezifische Konzepte seitens der RK-KV inkl. Planung und Budgets.	Sep 15 bis Dez 15	3 RK-KV / GS SRK
Information aller RK-KV über das Thema über die geeigneten Gefässe (z.B. Sharepoint Projekt ENT-	Dez 15	GS SRK

LASTUNG)		
Umsetzungen der RK-KV	Ab 2016	3 RK-KV
Support der RK-KV durch die GS SRK	Ab 2016	GS SRK
Auswertung der Umsetzungen	Ende 2016	GS SRK
Austausch und Fazit: die Erfahrungen werden ausgetauscht und ein Fazit für die weitere Arbeit wird gezogen	2017	3 RK-KV / GS SRK
Multiplikation: Je nach Verlauf der Umsetzungen und der Evaluationsergebnisse, werden Empfehlungen für die Multiplikation in weiteren RK-KV formuliert und kommuniziert.	2017	GS SRK

Schweizerisches Rotes Kreuz
Gesundheit und Integration
Gesundheit und Diversität
Werkstrasse 18
Postfach
CH-3084 Wabern
Telefon +41 31 960 75 75
www.redcross.ch

